

MAGAZIN

FOTO: NIKOLA MILATOVIC

NR. 3/2019 € 1,-

VERLAGSPOSTAMT 8010 GRAZ ERSCHENUNGSORT GRAZ

P.B.B. GZ 132039821 S

Verwandelt
Graz
21. Juni bis 21. Juli
2019

Presenting Sponsor der

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

© Werner Kmetitsch

Die Versicherung auf *Ihrer* Seite.

IM PUBLIKUM? ODER IM RAMPENLICHT?

Man kann alles schaffen.
Solange man es nicht ganz alleine schaffen muss.

Unseren Beitrag dazu leisten wir seit vielen Jahren mit der Förderung von wichtigen Kulturevents wie der styriarte. Damit es auch weiterhin eine Bühne für jene gibt, die es auf alle Fälle schaffen wollen.

Grazer Wechselseitige Versicherung AG • Tel. 0316-8037-6222 • service@grawe.at
Herrengasse 18-20 • 8010 Graz

www.grawe.at

190 Jahre  **GRAWE**

Alle Zeichen in der styriarte stehen auf Fux. Johann Joseph Fux.

Da hat sich eine große, bunte Kreativtruppe zusammengefunden, um unserem Publikum und der Welt zu zeigen: Österreichs größter Opernmacher der Barockzeit, Johann Joseph Fux, der übrigens in Hirtenfeld bei Graz in einer Bauernhütte das Licht der Welt erblickt hat, hat nicht nur seine Auftraggeber von einst, die Habsburger Kaiser in Wien, verzaubert. Er hat auch das Zeug, ein Publikum von heute zu fesseln, in eine andere Welt zu beamen, ins Reich der Fantasie, in dem sich Nymphen und Götter tummeln, denen nebenbei ganz menschliche Regungen auch nicht fremd sind.

Auf den folgenden Seiten stellen wir einige unserer Fux-Aficionados vor, die heuer und in den kommenden Jahren dafür sorgen werden, dass in Graz ein ganzer Opernspielplan aus der Feder des großen Wiener Hofkapellmeisters Fux entsteht. Fux-Aficionado wird man übrigens ganz einfach: Man muss sich



WERNER KREITZSCH

nur in diese reichen, originellen Partituren vertiefen, die in großen Prachtbänden in der Nationalbibliothek in Wien liegen, man muss ein wenig aufgepasst haben, was uns Nikolaus Harnoncourt und seine Mitstreiter über die Geheimnisse der alten Handschriften gelehrt haben, und man ist schon gefangen. Als Veranstalter braucht man dann nur mehr zauberhafte Stimmen, geläufige Gurgeln, virtuose Instrumentalisten, leidenschaftliche Dirigenten, vor Phantasie platzende Regisseure, geniale Choreografen, visionäre Bühnenraumgestalter, originellste Kostümfinder, tolle Techniker und helfende Hände ohne Zahl, und dann steht einer Opernsternstunde nichts mehr im Weg.

Weil all das in der styriarte glücklich versammelt ist, kann kaum mehr etwas schiefgehen. Außer: Sie würden unsere Entdeckungsreise versäumen. Bitte tun Sie das nicht, wünscht sich und Ihnen

Ihr Mathis Huber

INHALT

styriarte 2019: Und alle sind verwandelt	4
Bodypainting: Das Tier in dir	6
Fux.Opernfest: Fux. Opern zum Staunen	8
Fux.Opernfest: Italienisches Feuer für Giovanni F.	10
Fux.Opernfest: Volle Kraft für Dafne	12
Fux.Opernfest: Plastic Paradise	14
Johann Sebastian Bach: Mythen in den „Brandenburgischen“	16
Spielplan der styriarte 2019	18
Andrés Orozco-Estrada: Vulkan am Dirigentenpult	20
Jordi Savall: Die Erde ist herrlich	22
Wandelkonzert im Schloss: Ein Fest in Eggenberg	24
In Bachs Fußstapfen	26
Vom Paprika in Brahms	29
Neue Musik: Neuer Wein in alten Schläuchen	31
Mothwurf: Tradition mit Tradition	33
recreation: Der Klang der Jahreszeiten	34

IMPRESSUM: Medieninhaber: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH · A-8010 Graz, Sackstraße 17 · Telefon: 0 316.825 000 · Fax: 0 316.825 000.15 · www.styriarte.com · Redaktion: Claudia Tschida · Layout: Cactus Design · Druck: Klampfer Druck

Die styriarte wird möglich durch großzügige Förderung von

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH



Hauptsponsor:

Steirische Raiffeisenbanken

Raiffeisen-Landesbank Steiermark 

Presenting Sponsor:



Sponsoren:



Medienpartner:



DERSTANDARD

Partner:



Gedruckt auf Sappi | Magno™ Silk 1 170 & 90 g/m², ein Produkt aus der Magno™-Reihe. Sappi ist der nachhaltige Papierproduzent unserer Wahl.

Connecting Passions — Connecting Stories



www.avlcf.com

Der große römische Dichter Ovid hat sie vorerzählt – und die Welt erzählt sie seit 2000 Jahren nach: die „Metamorphosen“ – das Buch von den „Verwandlungen“.

Und alle sind verw



Ganz früher einmal, da war die Welt noch in Ordnung. Es herrschte das Goldene Zeitalter, und die Menschen lebten auf Erden glücklich und zufrieden. Sie waren nie krank, sie hatten immer genug zu essen und zu trinken, und alle waren einander in Freundschaft zugetan. Leider ging diese Zeit irgendwann zu Ende. Die Menschen des Goldenen Zeitalters, auch wenn sie nicht sichtbar alterten, mussten doch irgendwann sterben. Und so nahm das Unheil seinen Lauf.

Publius Ovidius Naso, der Spross eines römischen Rittergeschlechtes, hatte sich fest in den Kopf gesetzt, Dichter zu werden, anstatt in der Senatsverwaltung des Kaisers Augustus das Münzwesen zu kontrollieren. Und nachdem seine Gedichte über die Liebe ein riesiger Publikumserfolg wurden, fühlte er sich zum Größten berufen. Nicht weniger als die Geschichte der Welt wollte er erzählen. In einem kolossalen Epos, das mit der Erschaffung des Kosmos und den paradiesischen Anfängen des Menschengeschlechts beginnt und bis in seine eigene Gegenwart führt: in die Regierungszeit des Augustus, die – man

ahnt es schon – als Wiederherstellung des ersten Goldenen Zeitalters in den schönsten Farben ausgemalt wird.

Dieses Mammutwerk machte Ovid nicht nur zum berühmtesten Dichter Roms, sondern zu einem der wichtigsten Autoren der Weltgeschichte. Zwar hat er sich seine Handlung nicht selbst ausgedacht, sondern aus allen möglichen älteren Werken, aus Erzählungen und Legenden zusammengetragen, doch das in einem ganz eigenen, ganz poetischen Ton. So wie sein Epos um Verwandlungen kreist, so verwandelt er selbst die alten Mythen und Sagen. Er beseelt sie, er verbindet sie zu einem großen Ganzen und prägt so das Gedächtnis der Menschheit wie kaum jemand vor oder nach ihm.

Wie kann etwas über 2000 Jahre so wirksam, so bedeutend sein, dass es die Herzen so unterschiedlicher Menschen trifft? Ganz einfach: Ovid erzählt das ganz Grundsätzliche. Er erzählt die Geschichten, die wir alle kennen, die wir alle erleben, Tag für Tag. Und gleichzeitig überhöht er sie, veredelt die menschlichen Leiden so, dass sie weit über uns hinausweisen ins allgemein Humane.



andelt

Pan verfolgt Syrinx, Jan Brueghel d. A. & Peter Paul Rubens, 1622

Nehmen wir dieses Beispiel: Jemand ist von sich selbst völlig überzeugt und verspottet andere, dass sie weniger wert sind als er selbst. Einer von den Verspotteten beschließt, sich für die Demütigung zu rächen und schmiedet einen schrecklichen Plan. So beginnt die Geschichte der wunderschönen Daphne, die für unsere heutige styriarte von großer Bedeutung ist. Der arrogante Snob ist der Gott Apollo, der Gedemütigte ist der Liebesgott Amor. Und dessen Plan ist übel: Er schießt einen Liebespfeil auf Apollo ab, damit der sich Hals über Kopf in die Nymphe Daphne verliebt. Die junge Frau jedoch wird von einem bleiernen Abneigungspfeil getroffen, der sie mit Hass gegen den Gott vergiftet. Beide haben keine Chance. Der Gott verfolgt die Frau, die sich in ihrer Not nicht mehr zu helfen weiß und ihren zauberkundigen Vater bittet, sie in einen Lorbeerbaum zu verwandeln, damit Apollo sie nicht mehr begehren kann. Diese Metamorphose geschieht auch, und der unglückliche Gott trägt seither einen Lorbeerzweig im Haar, der ihn an die Geliebte erinnern soll.

Was steckt nicht alles in dieser Geschichte? ... Die Tragik unglückli-

cher Liebe, die Willkür der Gefühle, denen man ausgeliefert ist, der Zauber der Verwandlung ... Man wird nicht müde, sie immer wieder neu zu interpretieren. Geht es um Natur und Kunst? Etwa um #MeToo? Ja, natürlich, und um noch so viel mehr. Man kann ein ganzes Festival mit Geschichten von Verwandlungen füllen, und genau das haben wir auch getan. Ovid ist dabei beileibe nicht unsere einzige Quelle, aber immer wieder kehren wir zu ihm zurück. Ihm selbst hat die Beschwörung des Goldenen Zeitalters übrigens nichts geholfen. Augustus verbannte den Dichter ans Schwarze Meer und holte ihn nie mehr zurück. Doch sein Werk, sein Geist bleiben unvergessen.

Thomas Höft

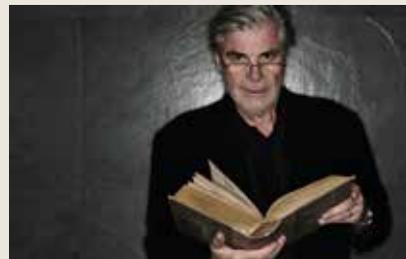
Freitag, 28. Juni, 20 Uhr

Helmut List Halle

Metamorphosen

Die schönsten Geschichten von Ovid in der Fassung von Gustav Schwabs „Sagen des klassischen Altertums“

Musik von Britten, Debussy, Beethoven, Messiaen & Mozart
György Ligeti: Sechs Bagatellen für Bläserquintett



Peter Simonischek, Lesung

Maria Beatrice Cantelli, Flöte

Markus Deuter, Oboe

Wolfgang Kornberger, Klarinette

Tonia Solle, Fagott

Christian Binde, Horn & Leitung

Karten und Informationen

styriarte Kartenbüro

Sackstraße 17, 8010 Graz

☎ 0316.825 000

www.styriarte.com



Stilmittel.

Die Ö1 Club-Kreditkarte von Diners Club

Exklusiv und kostenlos* für Ö1 Club-Mitglieder und alle, die es werden wollen.

Anmeldung und Umstieg jederzeit möglich!

* Voraussetzungen und Bestellungen in oe1.ORF.at/kreditkarte



Das Tier in dir

Birgit Mörtl und ihre Kunst



Bodypainting-Weltmeisterin Birgit Mörtl verwandelt Menschen. Für die styriarte schuf sie das Daphne-Titelbild und gestaltet die „Golden Age Show“.

Auf den ersten Blick weiß das Best-Ager Ehepaar im Grazer Palais Attens wirklich nicht weiter: Hat sich da ein Swarovski-Model in einen Wald verirrt? Und warum ist sie ganz golden bemalt? Was ist mit ihrer Hand passiert, dass dort statt Fingern Zweige und Blätter sprießen? Birgit Mörtl steht bei der öffentlichen Vorstellung des aktuellen styriarte-Sujets vor ihrer Installation, lacht und geht die Fragen ganz pragmatisch an. Die Geschichte der Nymphe Daphne und deren Verwandlung in einen Lorbeerbaum ist schnell erzählt. Aber es sind die konkreten Details, die der Künstlerin offensichtlich besonderen Spaß machen: der Handschuh, den sie aus Dekozweigen konstruiert hat, damit ihr Model die Verwandlung in einen Baum spürbar darstellen kann. Und die goldene Farbe, mit der sie auf Ovids „Goldenes Zeitalter“ anspielen möchte und gleichzeitig auf die barocken Vorbilder, die sie für ihre Fassung des Motivs akribisch studiert hat.

Das Ehepaar ist überzeugt. Nur eine Frage bleibt: ob man denn nicht

sterben könne, wenn man ganz und gar mit Gold bemalt ist? Birgit Mörtl wird grundsätzlich. Das ist tatsächlich eine der häufigsten Fragen, die ihr gestellt werden. Und deren Kern ist eine „Urban legend“, also eine jener Geschichten, die sich gerüchteweise verbreiten und im Gedächtnis von Generationen bleiben. Schuld ist hier der berühmte James-Bond-Klassiker „Goldfinger“, in dem eine Frau durch Ganzkörper-Goldfärbung getötet wird. Doch das ist nur in Hollywood möglich, im echten Leben passiert das nicht.

Sonst würde Birgit Mörtl tatsächlich einem mörderischen Beruf nachgehen, denn das Bemalen von Körpern ist ihre Kunst. Zweimal schon war sie Weltmeisterin im Bodypainting. Sie wurde mit der „Goldenen Maske“ für die beste maskenbildnerische Leistung im deutschsprachigen Raum ausgezeichnet und ist inzwischen weltweit gefragt, ob in den überbordenden Körperarbeiten für den Life Ball Vienna oder auf der New York Fashion Week. Ihr Markenzeichen sind die großen, bühnenhaften Insze-



FOTO: STEFAN FUHRMANN



nierungen, die wie eine Mischung aus Fantasy-Film und Opernbühne, aus Comic und Puppenstube erscheinen. Hier wird klar, dass Birgit Mörtl auch eine fantastische Kostümbildnerin ist, die mit Stoffen und Objekten umzugehen weiß.

Das Geheimnis einer wirklich großartigen Szenerie, verrät Birgit Mörtl, ist das Zusammenspiel von Körper und Kostüm. Sie versucht, Archetypen in ihren Modellen aufzuspüren, das Animalische, das unter unserer Alltagskleidung heute verloren geht, ja sogar eher versteckt wird. Insofern befreit sie die Triebe und das Wilde im Menschen, aber das heißt nicht, dass sie die nackten Körper nicht verändert, im Gegenteil: sie fügt Objekte hinzu, setzt den Männern Hörner wie von Widdern oder Stieren auf, hängt ihnen Löwenmähnen um oder futuristische Rüstungen. Durch die Bemalung von Körpern und Objekten werden die neu erschaffenen Wesen dann im besten Fall eine Einheit. Eine Einheit, die allerdings meist nur für den Moment, für ein Foto entworfen wird. Ein falscher Blickwinkel,

so Birgit Mörtl, und die ganze Illusion ist hin.

Deshalb freut sie sich umso mehr, wenn sie die Gelegenheit bekommt, ganze Shows auszustatten. Denn die müssen in der Bewegung dreidimensional funktionieren und sind daher sehr viel anspruchsvoller herzustellen. Das leisten sich zurzeit vor allem extrareiche Inder auf ihren unvergleichlich prunkvollen Hochzeiten, erzählt sie. Was sie jedoch nicht davon abhält, auch für die styriarte szenisch aktiv zu werden: Birgit Mörtl wird die „Golden Age Show“ mit dem Ensemble Fetish Barock ausstatten. Was erwartet uns da? Birgit Mörtl lacht und meint schließlic: „Noch viel mehr Metamorphosen. Eine Primadonna, die einmal als dämonische Hexe und einmal als engelhafte Unschuld auftritt, und dazu ein wahrhaft goldenes Orchester. Lassen Sie sich überraschen und verzaubern ...“. Das werden wir.

Thomas Höft

Samstag, 6. Juli, 20 Uhr
Helmut List Halle
The Golden Age Show

Die Musiker von Fetish Baroque beamen Barock in einer bunten Show in die Gegenwart. Mit Händelarien (Care selve, ombre beate / Hush, ye pretty warbling quire / Felicissima quest'alma), Vivaldis „Agitata da due venti“ u. a. und Concerti von Bach und Corelli

Gemma Bertagnoli, Sopran
Fetish Baroque
Birgit Mörtl, Bodypainting

Im Anschluss an das Konzert
ab ca. 22 Uhr (bis 2 Uhr)
Dionysos Clubbing
 mit DJ Martin Freudentanz

Exklusive Flügel

Von Hand, einzeln, einen nach dem anderen. Materialien erlesener Qualität und ausgeklügelte Arbeitstechniken begleiten einander auf dem Weg zum Meisterwerk.



www.fazioli.com

FAZIOLI



Streif
Klavierhaus • Graz

Klavierhaus Streif

Humboldtstraße 1-3

A-8010 Graz

Tel.: +43 316 830329

Fax: +43 316 830329-6

www.klaviere-streif.com

Fux. Opern

Noch immer staunen Opernfreunde, wenn eine längst verklungene Oper aus dem Barock ihre Auferstehung feiert. Beim Opernmeister Johann Joseph Fux kommt man aus dem Staunen aber gar nicht mehr heraus.

Ein steirischer Händel

Sich an schönen Stimmen weiden und dem Originalklang des Orchesters lauschen, während auf der Bühne die Götter vom Olymp herabsteigen: Was Nikolaus Harnoncourt bei Monteverdi gelang und einigen Dirigenten bei Händel, das schafft Alfredo Bernardini bei Johann Joseph Fux: Er baut Brücken über die Jahrhunderte. Die Opern des Steirers sind nicht weniger zeitlos als die Händel'schen, nur weit weniger bekannt. Das war nicht immer so. Anno 1745 schrieb Scheibe in Leipzig: „Wer weiß auch nicht, dass Fux die Geschicklichkeit besaß, leicht, lieblich und natürlich zu setzen, wie solches seine theatralischen Arbeiten beweisen?“ Bach bewunderte den Wiener Hofkapellmeister nicht weniger als den großen Händel. Und die Habsburger-Kaiser ließen sich zu ihren Geburtstagen lieber eine Fux-Oper schenken als eine Prunkkutsche oder eine neue Krone.

Fux verwandelt Dafne

Die Krone, um die es in „Dafne in Lauro“ geht, ist der Lorbeerkranz. Mit dem soll am Ende Kaiser Karl VI. selbst gekrönt werden, doch muss davor erst eine Verwandlung stattfinden: die Metamorphose der Nymphe Dafne in den Lorbeerbaum. Wie es dazu kommt, erzählt der römische Dichter Ovid in seinen „Metamorphosen“. Fux machte daraus 1714 eine zauberhafte italienische Geburtstagsoper für den Kaiser – mit allem, was dazugehört. Schon die Ouvertüre lässt Fanfaren durch den Wald schallen: Göttin Diana versammelt ihre Nymphen zur Jagd. Es könnte

ein so schöner Tag werden, wenn nicht zwei Macho-Götter dazwischenfunken würden: Amor und Apoll. Der Liebesgott trifft den Musengott mit einem Pfeil mitten ins Herz. Fortan heftet sich Apoll liebestoll an Dafnes Fersen. Das Verhängnis nimmt seinen Lauf: In einer langen traurigen Arie verwandelt sie sich in den Lorbeer, um ihre Unschuld zu retten. Es ist die einzige traurige Arie in einem Stück, das Fux ganz „leicht, lieblich und natürlich“ gesetzt hat. Schönere Melodien hat auch Händel nicht erfunden, und sie gehen fast alle in die Beine. Denn seine Majestät hatte das Wiener Ballett gerade auf neue Füße gestellt und sah den Nymphen so gerne beim Tanzen zu. Also regieren in dieser Fux-Oper die schwungvollen Barocktänze.

Fux-Festspiele in Graz

„Dafne in Lauro“ darf man schon zu den bekannteren Fux-Opern rechnen. René Clemencic hat sie auf CD gebannt, und der Grazer Kunstuniversität war sie eine Inszenierung wert. In den kommenden Jahren aber betritt die styriarte völliges Neuland, unterstützt von findigen Fux-Forschern aus Wien: Auf die „Dafne“ von heuer folgt im nächsten Jahr ein Fux'sches Nachtspektakel, die „Ossequi della Notte“. 2021 geht es um die nicht ganz jugendfreie Liebe zwischen Amor und Psyche, 2022 um Ariadne auf der griechischen Insel Naxos. 2023 folgt als krönender Abschluss eines der größten Barockspektakel: „Costanza e Fortezza“, die Fux'sche Mammutoper aus dem alten Rom.

Josef Beheimb

zum Staunen



WIENER KAMMERSCH.



Das Fux-Opernprojekt der styriarte

Die Opern von Johann Joseph Fux sind ein ungehobener Schatz, der in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien schlummerte. In der styriarte kehren sie nun zurück auf die Bretter, die die Welt bedeuten.

- 2018 JULO ASCANIO
- 2019 APOLLO UND DAPHNE („Dafne in Lauro“)
- 2020 GESCHENKE DER NACHT („Gli Ossequi della notte“)
- 2021 AMOR UND PSYCHE („Psyche“)
- 2022 DIE KRÖNUNG DER ARIADNE („La corona d'Arianna“)
- 2023 COSTANZA E FORTEZZA



z o t t e r

DIE SCHOKOLADEN ERLEBNISWELT

Zotter zählt zu den innovativsten Chocolatiers der Welt. Erleben Sie, wie Schokolade entsteht und lassen Sie sich auf der Schoko-Genuss-Tour von klassischen bis virtuosen Kostproben inspirieren.

WWW.ZOTTER.AT



Italienisches Feuer für Giovanni F.

Bei der styriarte ist der Steirer Fux fest in italienischer Hand: Alfredo Bernardini dirigiert „Dafne in Lauro“ mit einem Ensemble fantastischer Stimmen aus dem Süden.

Primadonna

Seit letztem Jahr hat das Fux-Ensemble der styriarte eine echte Primadonna: die Römerin Arianna Vendittelli. Was sie als Emilia im „Iulo Ascanio“ zeigte, hätte jedes Publikum der Barockzeit in Entzücken versetzt: Beweglichkeit der Koloratur, Leidenschaft in Stimme und Ausdruck, packende Darstellung auf der Bühne. Auch bei ihrer Dafne wird kein Auge trocken bleiben, wenn sie in tiefer Trauer vom Leben Abschied nimmt.

Zu jeder Primadonna gehört eine brillante „Seconda donna“: Monica Piccinnini aus Reggio Emilia ist ebenso erfahren wie vielbeschäftigt. Vor der styriarte singt sie in Piacenza Händels „Xerxes“ unter Ottavio Dantone. Danach holt sie Jordi Savall für sein neuestes Projekt „Leonardo da Vinci“ nach Frankreich. Dazwischen brilliert sie als stolze Göttin Diana in Graz.

Primo uomo

Was den beiden Damen im Grazer Fux-Ensemble bislang noch fehlte, war ein wahrer „Primo uomo“. So nannte man die männlichen Hauptdarsteller der Opera seria, durchwegs Kastraten. Heute treten Countertenöre an ihre Stelle wie Raffaele Pe aus Lodi bei Mailand. Diesem Sänger kauft man jeden Helden ab, ob Cäsar, Rinaldo oder Apollo. Wenn er seinen vollen Mezzosopran erschallen lässt, füllt er spielend auch die Helmut List Halle in Graz. Der stattlichen Stimme entsprechen die

heroische Ausstrahlung und eine Gesangkunst, die barocke Noten in puren Ausdruck verwandelt. Wie einst Gaetano Orsini, der Apollo in der Wiener „Dafne“ von 1714, erfüllt er jede Linie der Fux'schen Arien mit Ausdruck.



Raffaele Pe

Wie schön er dies kann, bewies er jüngst auf einer CD, die er ganz dem großen Julius Cäsar widmete. Dabei spannte er einen Bogen von Händel bis in die Mozartzeit. Dass er auch im 17. Jahrhundert zuhause ist, stellte er in Arien von Cavalli unter Beweis und in Scarlattis tief bewegenden „Concerti sacri“. Schöner kann man diese Musik nicht singen, die vor 30 Jahren der Franzose Gérard Lesne zuerst wieder ausgrub. Weil es sein Idol Lesne war, der einst den Apollo in „Dafne in Lauro“ von Fux gesungen hat, sagte Raffaele Pe sofort zu, als man ihm diese Rolle in Graz anbot. Einmal so schön singen wie Gérard Lesne in einer Fux-Oper – ein Traum geht für den jungen Italiener in Erfüllung.



Arianna Vendittelli und Wolfgang Atzenhofer

WERNER KMETZSCH



WERNER KMETZSCH

Maestro Bernardini

Dirigent Alfredo Bernardini hält seine drei Sängerstars an der langen Leine. Der geborene Römer gilt nicht umsonst als der König der Barock-obo: Er atmet mit den Sängern, wie

das ganze Orchester „Zefiro“. Bernardini und seine Genietruppe haben sich nach dem sanften Südwestwind benannt, dem Zephir. Prickelnde Rhythmen sind ihre Spezialität und sanfte Melodien, die wie Sommerwinde durch den Raum wehen. So verwandeln sich die Arien des Steirers Fux in reinsten italienischen Stil, stets gewürzt mit einer Prise alpenländischer Volksmusik. Dass sich Bernardini auch darauf versteht, hat er seiner zweiten Heimat Salzburg zu verdanken. Dort lehrt er als Professor am berühmten Mozarteum. In Graz aber leitet er sein ganz eigenes „Fuxeum“.

Josef Beheimb

21./22./24. Juni, 19 Uhr
Helmut List Halle
Apollo und Daphne

Fux.OPERNFEST Vol. 2

Johann Joseph Fux: Dafne in Lauro (1714)

Diana: Monica Piccinini, Sopran
Dafne: Arianna Vendittelli, Sopran
Amore: Sonia Tedla, Sopran
Apollo: Raffaele Pe, Altus
Mercurio: Valerio Contaldo, Tenor

Astrid Julen, Kana Imagawa, Elise Busoni, Estella List, Tänzerinnen

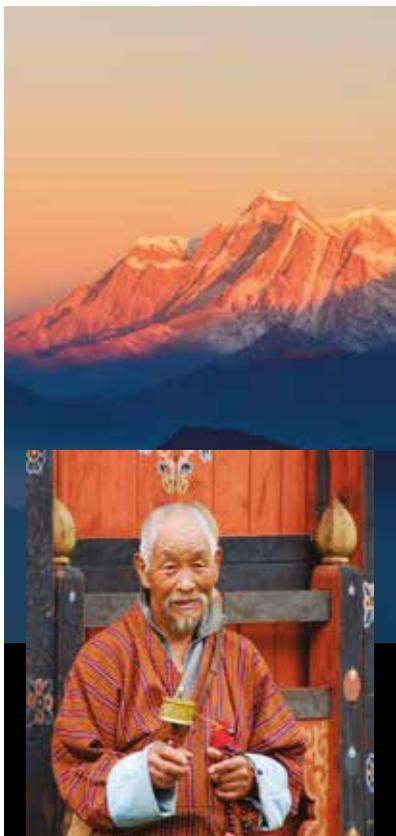
Zefiro Barockorchester
Dirigent: Alfredo Bernardini

Inszenierung: Wolfgang Atzenhofer

Choreographie: Jörg Weinöhl
Videobild & Animation: Eva Grün,
Max Kaufmann, Mirjam Salzer,
gratis g. strumpf

Bühne & Kostüme: Lilli Hartmann

 0316.825 000
www.styriarte.com



Im Einklang mit den Göttern

Bergvölker rund um
den Himalaya

8. 6. - 1. 9. 2019



Steirisches Feuerwehrmuseum
Kunst & Kultur
Marktstrasse 1, 8522 Groß St. Florian
www.feuerwehrmuseum.at

Volle Kraft für Dafne

Was letztes Jahr noch ein Versuch war, ist heuer bereits großes Theater: Fux als Opernereignis in der Helmut List Halle. Dafür sorgen Theaterprofis aus Wien, Graz und Deutschland.

Videobilder: Max Kaufmann

Als Nikolaus Harnoncourt den Wiener Max Kaufmann 2013 zum ersten Mal zur styriarte holte, ging es um die irre Geschichte vom „Barbe Bleue“, vom Ritter Blaubart mit Jacques Offenbachs brillanter Musik. In der barocken „Dafne“ von Fux geht es ein wenig gesitteter zu, doch um nichts weniger theatralisch. Denn das Ensemble von Theatermachern, das die styriarte für ihren neuen Fux versammelt hat, kann sich sehen lassen. Max Kaufmann vom Serapions Ensemble steuert seine raffinierten Video-Projektionen bei, basierend auf analogen Vorlagen, gezeichnet und erfunden vom Meister selbst und von seiner Kreativgruppe. Damit schaffte der Nestroy-Preisträger vor drei Jahren sogar den Sprung an die Mailänder Scala.

Tanz: Jörg Weinöhl

Damit Bewegung in Kaufmanns fantastische Bilder kommt, stellt Jörg Weinöhl vier Tänzerinnen neben die Sänger auf die Bühne. Sie verkörpern die Nymphen in einem längst verlassenen antiken Nymphäum, dem suggestiven Raum der Handlung. Tat-

sächlich war „Dafne in Lauro“ schon anno 1714 am Wiener Kaiserhof ein Tanzstück, mit getanzten Chören und so mancher Arie in ungewöhnlichen Tanzformen. Das muss man Jörg Weinöhl nicht zweimal sagen. Lange bevor er Ballettdirektor an der Grazer Oper wurde, ging der Choreograph in Mainz durch die hohe Schule des Ballettgenies Martin Schläpfer. Seine Liebe zur Barockmusik hat ihn immer begleitet, was er demnächst mit seiner ersten eigenen Opernregie unterstreichen wird: Händels „Orlando“ in Darmstadt. Von dort kommt er direkt zur styriarte, um seine Tänzerinnen in antike Nymphen zu verwandeln.

Regie: Wolfgang Atzenhofer

Unnötig zu sagen, dass bei diesem Regisseur die Nymphen keine antiken Gewänder tragen. Wolfgang Atzenhofer verdiente sich seine Sporen in der Opernregie in der Kammeroper Graz und durch diverse Assistenzen bei Jürgen Flimm, Andrea Breth und Peer Boysen. Deren moderne Sicht auf antike Mythen prägt auch seine Deutung der Dafne: Sie haust in einem vergessenen Nymphäum, einem Nymphenbad zwischen Resten moderner Stadtrand-Tristesse. In dieser Einöde werden plötzlich die Götter lebendig, und die vier Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft entfalten ihren magischen Zauber.

Josef Beheimb



WIENER KAMERISCH

21./22./24. Juni, 19 Uhr
 Helmut List Halle
Apollo und Daphne
 Fux.OPERNFEST Vol. 2

Arianna Vendittelli, Raffaele Pe u. v. a.
 Zefiro Barockorchester
 Dirigent: Alfredo Bernardini

Inszenierung: Wolfgang Atzenhofer
 Choreographie: Jörg Weinöhl
 Videobild & Animation: Eva Grün,
 Max Kaufmann, Mirjam Salzer,
 gratis g. strumpf
 Bühne & Kostüme: Lilli Hartmann

 0316.825 000
www.styriarte.com

Jörg Weinöhl choreografiert,
 Max Kaufmann projiziert,
 Wolfgang Atzenhofer inszeniert.



MAX KAUFMANN



WIENER KAMERISCH

Plastic Paradise

Ein Nymphäum ist die historische Vorlage für das Bühnenbild der styriarte-Oper „Apollo und Daphne“. Doch Ausstatterin Lilli Hartmann hat natürlich ihre Hintergedanken.

Lilli Hartmanns blauer Arbeitsoverall ist über und über mit Farbklecken bedeckt. Doch hat sie keineswegs beim Pinseln nicht aufgepasst, nein, sie hat ihn eigenhändig betropft, um ihn schöner zu machen. Und zwischen die Flecken hat sie noch kleine Glitzerherzen geklebt. So steht sie am großen Tisch im styriarte.STUDIO, auf dem sich Plastikreste und Stoffteile türmen. Hier wird im kreativen Chaos gearbeitet, denkt man sich, aber man sollte sich in der bayerischen Bühnen- und Kostümbildnerin nicht täuschen. Lilli Hartmann hat eigentlich immer alles im Griff und im Blick.

In der styriarte ist sie fast schon so etwas wie die Hausausstatterin. Sie hat die wilden Masken für Harmoncourts letzte styriarte-Oper „The Fairy Queen“ gestaltet. Sie hat das freche „Hotel Bethlehem“ für den styriarte-Advent in den Hof des Palais Attems gezaubert. Sie türmte abenteuerliche Styroporfrisuren auf die Sängerhäupter im Rossballett „La Margarita“ und sie gestaltete das erste Fux.OPERNFEST mitsamt Garten. Immer erkennt man ihre Handschrift. Und immer spürt man, dass Lilli Hartmann auch eine anerkannte bildende Künstlerin ist. Für die „Daphne“ wird sie nun klassisch.

Mit zwei Griffen zieht Lilli Hartmann einen Stapel von stimmungsvoll kolorierten Zeichnungen hervor und erzählt, was im neuen Fux.OPERNFEST in der Helmut List Halle zu sehen sein wird. Die Basis, so hat es sich Regisseur Wolfgang Atzenhofer gewünscht, ist ein antikes Nymphäum, eine von einem antiken Tem-

pel überbaute Quelle. Schließlich ist Daphne nichts anderes als eine Quellnymphe. Doch Lilli Hartmanns Kultstätte ist offensichtlich verfallen. Der Tempel lange eingestürzt, die Säulenreste liegen verstreut, die Quelle ist fast ausgetrocknet. Und die Gestalten, die sich hier versammelt haben, sind zwar durchaus Naturwesen, aber wenn man sie genauer betrachtet, dann wirkt es, als würden Stoffreste und Plastikabfälle ihre Haut bedecken.

Lilli Hartmann schmunzelt, als sie darauf angesprochen wird, ob sich hier etwa eine Kritik gegen die Vermüllung unseres Planeten wiederfindet. Sie sagt nicht ja, möchte, dass sich jeder seine eigenen Gedanken macht. Aber ganz augenscheinlich liegt dieses Nymphäum näher an einem Recyclinghof der sizilianischen Camorra als in einem arkadischen Idyll. Der Nymphenwelt im Stück gegenüber stehen die Götter, denen Lilli Hartmann eine Menge archetypischer Formen mitgeben wird: kleine Flügel am Hut für den Götterboten Merkur, und ein Widderfell für den boshafte Amor, der die ganze liebestolle Geschichte aus Missgunst ins Rollen bringt - weshalb sein Gesicht, so erklärt die Ausstatterin, auch leicht neidgelb angelaufen ist.

Man spürt: Das wird diesmal nicht wirklich eine Komödie. Aber ganz ohne Humor geht es bei Lilli Hartmann nie. Als wir uns verabschieden, zieht sie sich schnell noch einen grünen Plastikbusch über. Welche beschwingte Rolle der spielen wird, sollten Sie sich allerdings selber anschauen.

Thomas Höft

Als langjähriger
Partner der STYRIARTE
wünscht Sappi viel
Vergnügen

www.sappi.com

sappi



Kostümprobe für Daphne

21./22./24. Juni, 19 Uhr
Helmut List Halle
Apollo und Daphne
Fux.OPERNFEST Vol. 2

Arianna Vendittelli,
Raffaele Pe u. v. a.

Zefiro Barockorchester
Dirigent: Alfredo Bernardini

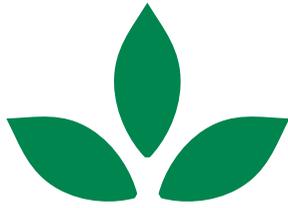
Inszenierung:
Wolfgang Atzenhofer
Choreographie: Jörg Weinöhl
Videobild & Animation: Eva
Grün, Max Kaufmann, Mirjam
Salzer, gratis g. strumpf
Bühne & Kostüme:
Lilli Hartmann

 0316.825 000

Lilli Hartmann

Gebohren in Rosenheim (Deutschland), absolvierte die Künstlerin ihr Meisterstudium am Londoner Royal College of Art, den Bachelor of Arts Degree erhielt sie am Chelsea College of Art in London. Ihre Installationen und Performances wurden international in Gruppen- und Einzelausstellungen gezeigt, so etwa im Murmansk Art Museum, in der Castlefield Gallery Manchester, der Flaggfabriken Kunsthall Bergen, in Beaconsfield London, dem CA2M Móstoles und der Neuen Froth Kunsthalle in Brighton. Heute hat sie ihren Lebensmittelpunkt wieder in Bayern.





verzaubert bei
GRINSCHGL
GARTENWELTEN



www.grinschgl.at



Stainzerstraße 8
8523 Frauental
Tel 03462-2025
service@grinschgl.at

Mythen in den „Brandenburgi



Wer sich Johann Sebastian Bach immer noch als den „fünften Evangelisten“ vorstellt, ist bei den „Brandenburgischen Konzerten“ an der falschen Adresse. Sie sind das Werk eines weltlichen Hofmusikers, der antike Mythen liebte und sie in Noten übertragen hat.

Metamorphosen alla Bach

Wenn sich Stefan Gottfried am 19. und 20. Juli in der Helmut List Halle an sein Cembalo setzt, um den virtuoson Solopart im fünften Brandenburgischen Konzert zu spielen, schlüpft er in die Rolle einer antiken Gottheit, wie alle seine Kollegen vom „Concentus Musicus Wien“. Die sanfte Traversflöte ist niemand anderer als die Liebesgöttin Venus. Sie lässt sich mit der virilen Violine des Kriegsgotts Mars auf ein Techtelmechtel ein – so lange, bis der eifersüchtige Gemahl der Venus, Vulcanus, sein fein geschmiedetes Netz über die Lieben-

schen“

Venus und Mars geistern auch durch
Bachs Brandenburgisches Nr. 5.
(Gemälde von Bartholomäus Spranger
in Schloss Eggenberg, um 1600)

Köthen, die der Hofkapelle als Konzertsaal diente. Zwischen den niederländischen und italienischen Barockbildern des Fürsten Leopold erlebten Bachs berühmteste Konzerte ihre Uraufführungen, lange bevor er sie 1721 dem Markgrafen von Brandenburg widmete. Aus den „Köthener Konzerten“ wurden dadurch zwar „Brandenburgische Konzerte“. Ihr eigentliches Terrain aber war das Köthener Schloss mit seinen mythologischen Gemälden inmitten eines berühmten „Gartenreichs“. Dort warteten Bachs Musiker dem Fürsten in der schönen Jahreszeit auf – etwa auf der „Botanischen Insel“ oder auf dem großen Orangerie-Parterre. Zwischen gesternten Pomeranzen und spanischen Zitronen erzählten sie mit zwei Blockflöten und einer Solovioline die Geschichte vom Wettstreit zwischen Phoebus Apoll und dem Waldgott Pan. Was hätte schöner ins Köthener Gartenreich gepasst als das pastorale vierte Konzert der „Brandenburgischen“?

Brillanter Concentus

Von diesen und anderen Geschichten rund um Bachs Konzerte wird Stefan Gottfried in der Helmut List Halle erzählen. An beiden Abenden erklingen sämtliche sechs Konzerte. Vor jedem Werk wird sein „verborgenes mythologisches Programm“ erläutert. Ob es ein solches jemals gegeben hat, ist pure Spekulation. Doch die ist so reizvoll und passt so gut zum styriarte-Thema und zu Bachs Musik, dass sie heuer im Festival nicht fehlen darf. Dem Concentus Musicus Wien verschaffen die sechs Konzerte die Gelegenheit, an die großen Zeiten unter Nikolaus Harnoncourt anzuknüpfen. Dabei gießen die Mitglieder des berühmtesten österreichischen Barockorchesters neuen Wein in alte Schläuche und spielen einen brillanten, dynamischen Bach für unsere Zeit.

Josef Beheimb



Freitag, 19. & Samstag, 20. Juli
Helmut List Halle, 19 Uhr
**Brandenburgische
Konzerte**

Johann Sebastian Bach: Sechs Brandenburgische Konzerte, BWV 1046–1051

Concentus Musicus Wien
Leitung: Stefan Gottfried, Cembalo



Klangwolke 2019

Am 19. Juli wird dieses Konzert als die 13. ORF Steiermark Klangwolke in Bild und Ton über die gesamte Steiermark verbreitet und kann über ORF III in ganz Österreich empfangen werden. Machen Sie mit und kreieren Sie Ihr eigenes Konzert im Gastgarten, im Weinkeller, am Swimmingpool, am Hauptplatz Ihres Heimatortes oder einfach unter der Linde im Garten. Anmeldungen und Detailinformationen:

Daniela Reischl
Landesstudio Steiermark
Tel.: 316 470-28248
E-Mail: daniela.reischl@orf.at

den auswirft und sie in flagranti dem Gespött der übrigen Götter aussetzt. Auch in Bachs Concerto hält sich das Cembalo lange zurück, um dann plötzlich das Netz seiner brillanten Läufe über Flöte und Violine auszuwerfen.

Konzerte im Köthener Gartenreich

Ob Bach beim Komponieren dieses fantastischen Konzerts tatsächlich an die Liebesgöttin und ihren Geliebten dachte, wissen wir nicht. Doch er hatte die beiden vor Augen, als er das Konzert aufführte, nämlich in der fürstlichen Gemäldegalerie im Schloss zu

Spielplan 2019

FREITAG, 21. JUNI, 19 UHR

Helmut List Halle
Fux.OPERNFEST



Ein stolzer Gott im Liebesrausch und eine scheue Nymphe, die sich in einen Baum verwandelt: Das verspricht traumhafte Szenen für das neue Fux-Opernfest mit dem Zefiro Barockorchester, Alfredo Bernardini u. a.

Preise: EUR 50 / 90 / 120 / 150

SAMSTAG, 22. JUNI, 19 UHR

Helmut List Halle
Fux.OPERNFEST

KLEINE ZEITUNG

siehe 21. Juni

Preise: EUR 50 / 90 / 120 / 150

SAMSTAG, 22. JUNI, 19.30 UHR

Pfarrkirche Pöllau & Pfarrgarten
Ave Maria

Das Bild Mariens erscheint durch die Zeiten wie eine unendliche Variation. Und das gilt auch für die Musik zu ihren Ehren. Der Arnold Schoenberg Chor nimmt uns mit in diesen Klangkosmos.

Preise: EUR 19 / 37 / 49

SONNTAG, 23. JUNI, 11 & 17 UHR

Schloss Eggenberg (Picknick-Konzert)
Entführung

Das kecke Blondchen, der lüsterne Osman, der liebenswerte Papageno: In den Harmoniemusiken nach Mozarts Meisteroper werden sie lebendig, erweckt von den Bläser-Komödianten von Zefiro.

Preise: EUR 19 / 37 / 49

MONTAG, 24. JUNI, 19 UHR

Helmut List Halle
Fux.OPERNFEST



siehe 21. Juni

Preise: EUR 50 / 90 / 120 / 150

DIENSTAG, 25. JUNI, 20 UHR

Helmut List Halle
All you need is Bach



Cameron Carpenter ist ein echter Entertainer. Und in seiner Show zeigt er unwiderstehlich, wie frisch und sensationell Johann Sebastian Bachs Orgel-Musik klingen kann.

Preise: EUR 19 / 37 / 49

MITTWOCH, 26. JUNI, 20 UHR

Helmut List Halle
Greensleeves



Sie sind inzwischen 50 Jahre im Geschäft und quicklebendig legendär. Wenn die King's Singers zwischen Renaissance-Madrigalen und den Beatles A-cappella-Brücken bauen, ist Begeisterung garantiert.

Preise: EUR 19 / 37 / 49

DONNERSTAG, 27. JUNI, 20 UHR

Helmut List Halle
Transzendent

In eine Welt zwischen Askese und Ekstase führen Vladimir Ivanoff und seine Musiker zusammen mit den wirbelnden Derwischen. Das Ziel der Reise ist Paris, um 1920 die pulsierende Metropole der Welt.

Preise: EUR 19 / 37 / 49

FREITAG, 28. JUNI, 20 UHR

Helmut List Halle
Metamorphosen

Ovids „Metamorphosen“ sind voller Liebesgeschichten. Und in der romantischen Übertragung von Gustav Schwab rühren sie besonders. Peter Simonischek liest die schönsten: von Pan, Orpheus und vielen mehr.

Preise: EUR 19 / 37 / 49

SAMSTAG, 29. JUNI, 15, 17.30 & 21 UHR

Schloss Eggenberg
Beethoven!!!

Beethovens späte Streichquartette zum Einsteigen und Versinken. 2 Ensembles (Eliot Quartett, Pacific Quartet Vienna), 3 Konzerte und die Qual der Wahl: höre ich eines, zwei, oder alle? Solange der Kartenvorrat reicht, ist alles möglich.

Preise: 1 Konzert EUR 19 / 37 / 49
2 Konzerte: EUR 28,50 / 55,50 / 73,50
3 Konzerte: EUR 38 / 74 / 98

SONNTAG, 30. JUNI, 11 & 17 UHR

Palais Attems
Mozart im styriarte.SALON

Mozarts Liedkunst, wie sie gemeint war: unmittelbar, hautnah. Unterhaltung pur, verbunden mit Konversation und einem prickelnden Glas Schaumwein. Tetjana Miyus singt und erzählt im styriarte.SALON.

Preise: EUR 66

SONNTAG, 30. JUNI, 20 UHR

Helmut List Halle
King of Klezmer

Er ist der „King of Klezmer“, und seine Klarinette singt von Untergang und Überleben, von Schmerz und Hoffnung. Giora Feidman ist eine Legende und eine Sensation.

Preise: EUR 19 / 37 / 49

MONTAG, 1. JULI, 20 UHR

Helmut List Halle
Philharmonix-Mix



Das ist der Balkan, wie er nach einem Bonmot von Fürst Metternich am Rennweg anfängt: ein wienerisch-tziganer Stilmix mit Rhythmus im Blut und Feuer unter den Füßen, präsentiert von den Philharmonix.

Preise: EUR 19 / 37 / 49

DIENSTAG, 2. JULI, 15.30 & 17 UHR

Palais Attems
Fux, du hast den Tanz gestohlen

Wie konnte ein steirischer Bauernbursch zum Hofkapellmeister des Kaisers in Wien werden? Elisabeth Bauer erzählt von Johann Joseph Fux, und recreationBAROCK spielt auf für Menschen ab sechs.

Preise: EUR 11 (Kinder) / EUR 22 (Erwachsene)

DIENSTAG, 2. JULI, 20 UHR

Minoritensaal
Lautenmeister

Wer kann den Zauber der Nuancen auf der Laute so sinnlich entfalten wie ihr Meister Hopkinson Smith? Der Klangmagier hat ein Programm zusammengestellt, das über die Renaissance hinausweist.

Preise: EUR 19 / 37 / 49

MITTWOCH, 3. JULI, 15.30 & 17 UHR

Palais Attems
Fux, du hast den Tanz gestohlen

siehe 2. Juli

Preise: EUR 11 (Kinder) / EUR 22 (Erwachsene)

MITTWOCH, 3. JULI, 20 UHR

Helmut List Halle
Eroica.SOAP



Beethovens „Eroica“ kennt jeder. Aber kennen wir sie wirklich? Andrés Orozco-Estrada und das Festspiel-Orchester stellen mögliche Interpretationen zur Diskussion, beobachtet von unseren SOAP-Kameras.

Preise: EUR 22 / 44 / 66

DONNERSTAG, 4. JULI, 20 UHR

Stefaniensaal
Goldbergvariationen

Sie sind ein Kosmos für sich, die „Goldbergvariationen“ von Johann Sebastian Bach. Pierre-Laurent Aimard, genialer Klangmagier an den Tasten, nähert sich ihnen am Steinway-Flügel.

Preise: EUR 19 / 37 / 49

FREITAG, 5. JULI, 20 UHR

Helmut List Halle
Es war einmal ...

Generationen sind mit ihnen groß geworden, und auch Erwachsene werden tief von ihnen berührt: Johannes Silberschneider liest die schönsten Märchen der Brüder Grimm, vom Froschkönig bis zum Aschenputtel.

Preise: EUR 19 / 37 / 49



Karten & Informationen

styriarte Kartenbüro
Sackstraße 17, 8010 Graz

☎ 0316.825 000

www.styriarte.com

SAMSTAG, 6. JULI, 20 UHR

Helmut List Halle
The Golden Age Show

Die Musiker von Fetish Baroque beamen Barock in einer bunten Show in die Gegenwart: mit Bodypainting-Weltmeisterin Birgit Mörtl, Pole-Dance und Sopran Gemma Bertagnolli. Danach Clubbing mit DJ Freudentanz.

Preise: EUR 19 / 37 / 49 (Show und Clubbing)
Clubbing: EUR 19

SAMSTAG, 6. JULI, 20.30 UHR

Pfarrkirche Stainz
Shubert in Stainz

Shuberts schönste Messe in der Stainer Pfarrkirche mit dem Concentus Musicus und dem Arnold Schoenberg Chor unter Andrés Orozco-Estrada: Da werden Erinnerungen wach an den unvergessenen Nikolaus Harnoncourt.

Preise: EUR 44 / 66 / 99 / 135

SONNTAG, 7. JULI, 11 & 17 UHR

Palais Attems
Haydn im styriarte.SALON

Haydns Kompositionskunst ganz intim, zum Begreifen nah: Florian Birsak und seine Musiker erzählen und spielen von einem Genie der Leichtigkeit wie der Tiefe. Sekt und Canapés inklusive.

Preis: EUR 66

SONNTAG, 7. JULI, 20.30 UHR

Pfarrkirche Stainz
Shubert in Stainz

siehe 6. Juli

Preise: EUR 44 / 66 / 99 / 135

MONTAG, 8. JULI, 18 UHR

Schloss Eggenberg
Schule der Liebe

Die Figuren aus John Blows zaubernder Oper „Venus & Adonis“ flanieren auch auf so manchem Gemälde durch Schloss Eggenberg. Thomas Höft und die Neue Hofkapelle Graz folgen durch das Weltkulturerbe.

Preise: EUR 22 / 44 / 66

DIENSTAG, 9. JULI, 18 UHR

Schloss Eggenberg
Schule der Liebe

siehe 8. Juli

Preise: EUR 22 / 44 / 66

DIENSTAG, 9. JULI, 20 UHR

Helmut List Halle
Forellenquintett

Als Lied war sie hinreißend. Aber im Variationssatz seines berühmtesten Quintetts entfaltet Schubert „Die Forelle“ erst wirklich. Bei uns mit Markus Schirmer als Mentor junger Streicher aus Österreich.

Preise: EUR 19 / 37 / 49

MITTWOCH, 10. JULI, 20 UHR

Helmut List Halle
styriarte.FABRIK

Sechs junge Komponierende zwischen zehn und 18 Jahren werden unter Anregung von Helmut Schmidinger und Gerd Kühr neue Stücke geschaffen haben. Hier erfahren wir, wie das klingt.

Preis: EUR 22

FREITAG, 12. JULI, 20 UHR

Helmut List Halle
Seaven Teares

Er war der Großmeister der Melancholie und ein einsames Genie: John Dowland. Christian Muthspiel widmet dem Renaissance-Meister eine jazzige Hommage.

Preise: EUR 19 / 37 / 49

SAMSTAG, 13. JULI, 20 UHR

Stift Rein
Ein biblischer Tiergarten

Jordi Savall ruft ihn zusammen: den kuriosen Zoo von Tieren, die in den großen mittelalterlichen Liedsammlungen von „Las Huelgas“ und den „Cantigas de Santa Maria“ ihren Auftritt haben.

Preise: EUR 22 / 44 / 66 / 90

SONNTAG, 14. JULI, 11 & 17 UHR

Schloss Eggenberg (Picknick-Konzert)
Bei Mozarts im Garten

Er war wirklich gern im Grünen, mit seiner Konstanze und der Familie Jacquin. Aber natürlich schloss das bei Wolfgang Amadeus Mozart die Musik mit ein. Auch im Garten wurde gespielt. Bei uns sind das Charles Brink, Maria Bader-Kubizek u. a.

Preise: EUR 19 / 37 / 49

MONTAG, 15. JULI, 20 UHR

Palais Attems
Morphing Mozart

Mozarts herrliches Streichtrio KV 563 enthält besonders kunstvolle Variationen. Wie wäre es, wenn Komponisten von heute diesen Faden aufnehmen? Das Ergebnis ist hier vom Kreisler Trio zu hören.

Preis: EUR 22

DIENSTAG, 16. JULI, 20 UHR

Schlossbergbühne Graz
Förtrollad – Vertrollt

DERSTANDARD

Wehe dem, der mit den Elfen tanzt oder dem Nick in den See folgt. Skandinaviens Märchen sind voller Zauber, und wer könnte sie besser besingen als Miriam Andersén, die Schwedin mit dem Engelsopran.

Preise: EUR 19 / 37 / 49

DIENSTAG, 16. JULI, 20 UHR

Helmut List Halle
Summertime in Graz

AVL

Es gibt Musik, die altert nicht. Evergreens werden immer wieder bearbeitet, verändert, und begeistern wie am ersten Tag. Eddie Luis verpackt die schönsten im Showband-Sound der „Gnadenlosen“.

Preise: EUR 19 / 37 / 49

MITTWOCH, 17. JULI, 20 UHR

Helmut List Halle
Summertime in Graz

EDLSBRUNNER
PEUGEOT GRAZ-NORD

Siehe 16. Juli

Preise: EUR 19 / 37 / 49

DONNERSTAG, 18. JULI, 20 UHR

Palais Attems
Morphing Ligeti

György Ligeti war einer der ganz großen Komponisten des 20. Jahrhunderts. Ist er heute noch Vorbild? Uraufführungen von Elisabeth Harnik und Christof Ressi geben Antwort.

Preis: EUR 22

FREITAG, 19. JULI, 19 UHR

Helmut List Halle
Brandenburgische Konzerte

Bach hatte Ovids „Metamorphosen“ vor Augen, als er seine „Brandenburgischen Konzerte“ komponierte, davon sind Stefan Gottfried und der Concentus Musicus überzeugt. Und genau diese schönen Geschichten werden wir auch hören.

Preise: EUR 22 / 44 / 66 / 90

SAMSTAG, 20. JULI, 7 & 8 UHR

Schloss Stainz
Jagdmusik. Ein Fest

GÖSSER

Der Morgen beginnt mit Hörnern und „Jagdgestanzln“, später wird's barock und romantisch: das große Jagdfest der styriarte im Schloss des großen steirischen Jägers Erzherzog Johann.

Preis: EUR 55

SAMSTAG, 20. JULI, 19 UHR

Helmut List Halle
Brandenburgische Konzerte

siehe 19. Juli

Preise: EUR 22 / 44 / 66 / 90

01 CLUB

SONNTAG, 21. JULI, 20 UHR

Helmut List Halle
A Midsummer Night's Dream

Hier treffen sie sich zum Finale: Shakespeares Puck und Elfenkönig Oberon, der weise Prospero und der wilde Caliban, in Musik gesetzt von Purcell und Locke, unnachahmlich interpretiert von Jordi Savall.

Preise: EUR 22 / 44 / 66 / 90

Graz im Wandel

Im Weltkulturerbe Graz fügen sich verschiedenste Stile zu einem Ensemble zusammen. Es spiegelt die Geschichte der Stadt allerorten und auf engstem Raum wider. Sie tauchen mit den GrazGuides ein in Architektur, Mode, Musik und Lebenswelt verschiedenster Epochen und erleben so den Wandel der steirischen Metropole im Laufe der Geschichte.

Die Führungen finden an den fünf styriarte-Samstagen statt:

Start: jeweils um 11 Uhr

Treffpunkt: Palais Attems, Sackstraße 17

Dauer: ca. 1,5 Stunden / Preis: EUR 16



Das Dirigentenpult ist für einen wie ihn erfunden worden: Nur hier kann Andrés Orozco-Estrada seine Funken in alle Richtungen versprühen, Musiker wie Publikum bezaubern, die Energie des ganzen Orchesters bündeln und sie an den Saal weitergeben. Bei der styriarte 2019 hat er sich dafür Beethoven und Schubert herausgesucht.

Vulkan

am Dirigentenpult

Seine Neunte brach „wie eine Apokalypse über das Publikum hinein“. So meldete die „Wiener Zeitung“ vom letzten Silvesterabend bei den Wiener Symphonikern, die er ab 2021 als neuer Chefdirigent leiten wird.

Beethoven an der Stuhlkante

Die Grazer können Andrés Orozco-Estrada schon früher mit Beethoven erleben: Bei der styriarte 2019 dirigiert er die „Eroica“. Dass der Chefdirigent des hr-Sinfonieorchesters bei Beethoven eine Urgewalt in Tönen ist, hat er nicht nur mit seinen Frankfurter Musikern bewiesen, sondern schon anno 2016 bei der styriarte. Damals trat er in die Fußstapfen des großen Nikolaus Harnoncourt und dirigierte die Vierte, Fünfte und Neunte mit dem Concentus Musicus Wien. Das Ergebnis war so mitreißend, dass alle in seinen Beethoven-Klangrausch hineingesogen wurden. 2019 kehrt er zum Festival zurück, um die Dritte in einer ganz neuen Konzertform zu durchleuchten: Vor der Pause stellt der redewandte Maestro das Werk ins Rampenlicht und verschiedene Interpretationen zur Auswahl. Die „Eroica“ kann man heroisch edel anlegen oder unbändig wild. Meistens entscheiden darüber schon die ersten beiden Akkorde. Nach der Pause dirigiert Orozco-Estrada dann die ganze Sinfonie mit dem styriarte Festspiel-Orchester in seiner unverwechselbaren Beethoven-Manier – alle Musiker „auf der Stuhlkante“, „wunderbar aufgeächert“ im Klang, „immer aufgewühlter“ im Rhythmus. So wie Ende letzten Jahres bei der Neunten in Wien.

Schubert im seligen Gesang

Dass der Wahlwiener aus Kolumbien auch das Gegenteil beherrscht, die lyrischen Momente, das selige Singen, das die Zeit still stehen lässt,

das beweist er in Stainz bei Musik von Franz Schubert. Die große Es-Dur-Messe gehört zum Schönsten, was die Kirchenmusik hervorgebracht hat: ein Schwelgen in lyrischen Melodien, ganz aus dem Herzen Österreichs gesungen. Zugleich ist die Messe ein großer sinfonischer Bogen – vom tastenden „Kyrie“ über den himmlischen Reigen des „Incarnatus“ bis hin zu den erschütternden Klangeruptionen des „Agnus Dei“. Genau der richtige Stoff für den Affekt-Musiker Orozco-Estrada, der zugleich einen sechsten Sinn für schöne Klänge hat. Die kommen vom Concentus Musicus Wien und vom Arnold Schoenberg Chor Wien, wie anno 2016, als er in dieser Besetzung Beethovens Neunte leitete. In Stainz, wo einst Erzherzog Johann residierte, ist sein Schubert genau am rechten Platz – so wie der Maestro am Dirigentenpult.

Josef Beheimb

Mittwoch, 3. Juli, 20 Uhr

**Helmut List Halle
Eroica.SOAP**

Beethoven: Symphonie Nr. 3 in Es, „Eroica“

styriarte Festspiel-Orchester
Dirigent: Andrés Orozco-Estrada

Sa, 6. & So, 7. Juli, 20.30 Uhr

**Pfarrkirche Stainz
Schubert in Stainz**

Schubert: Messe in Es, D 950 / Intende voci, D 963

Elisabeth Breuer, Sopran
Sophie Rennert, Mezzosopran
Daniel Johannsen, Tenor
Franz Gürtelschmied, Tenor
Mathias Hausmann, Bariton
Arnold Schoenberg Chor
Concentus Musicus Wien
Dirigent: Andrés Orozco-Estrada

Karten und Informationen

styriarte Kartenbüro
Sackstraße 17, 8010 Graz

☎ 0316.825 000
www.styriarte.com

BIS ZU 50% NACHLASS DESIGN SALE*

*SALE-Zeitraum: 14.06.-28.07.2019
auf ausgewählte Ausstellungsstücke.

**YOUR
SPACE.
YOUR
SALE.**



MAKE THE MOST OUT OF YOUR SPACE |
BOCONCEPT.AT

BoConcept

BoConcept Graz
uld_drei urban living design gmbh
Hans Sachs Gasse 2/Tummelplatz

Universalmuseum Joanneum

12 Monate
Geschichte, Natur,
Kunst und Kultur im
Universalmuseum
Joanneum!



Mit der **Joanneumskarte** können Sie 12 Monate lang alle Häuser des **Universalmuseums Joanneum** besuchen. Kundinnen und Kunden des Hauses **styriarte** erhalten die Karte um nur 15 € (statt 38 €).*

museum-joanneum.at/standorte

Bestellung unter:
www.joanneumskarte.at/styriarte

* Aktion gültig bis 26.07.2019 für alle Konzertreihen des Hauses styriarte

Jordi Savall lässt nicht nur Elfen und Feen los, sondern findet in der Bibel gleich einen ganzen Tiergarten.

Die Erde ist herrlich

Bellaterra – der Name ist Programm. Schöne Erde, schönes Land heißt er auf Katalanisch, und hier ist Jordi Savall zu Hause. Die Tallandschaft zwischen dem Küstengebirge und den Ausläufern der Pyrenäen, rund 20 Kilometer nördlich von Barcelona, ist reich bewaldet. Geschwungene Hügel, ein leuchtend blauer Himmel, Palmen – das ist schon ein paradiesischer Anblick. Aber natürlich ist diese Region schon lange besiedelt, schon lange auch ein Kulturraum. Bellaterra ist berühmt für seine prachtvollen Gärten. Und inmitten eines Gartens lebt auch Jordi Savall. Er



hat einmal erzählt, dass er am liebsten bei offenen Türen arbeitet, damit er die Natur in greifbarer Nähe hat, sie spüren kann. Und vielleicht hat ihm das jenen Gedankenblitz verschafft, der zu seinem ersten Programm in der heurigen styriarte führt.

Man kann ja die Bibel auf sehr unterschiedliche Weisen lesen. Als große Offenbarung, als Gesetzbuch und Leitlinie für das eigene Verhalten oder als faszinierendes historisches Kompendium. Oder noch ganz anders.

Man kann sich zum Beispiel fragen, welche Rolle denn Tiere in den heiligen Schriften spielen. Wenn man über den ersten Moment der Irritation über diese Frage hinweg ist und anfängt, darüber nachzudenken, dann sind es eine ganze Menge: die Schlange, die im Garten Eden die arme Eva verlockt, vom Baum der Erkenntnis zu naschen. Der Widder, der mit den Hörnern im Gebüsch hängt, als Abraham den Isaak opfern will. Der große Walfisch, der den Propheten Jona verschluckt. Die Schafherde der Hirten in Bethlehem zur Geburt Jesu ... Und das sind nur ein paar von einem regelrechten Zoo, der Gestalt annimmt, wenn man die Bibel unter diesem Blickwinkel anschaut.

Und genau das hat Jordi Savall getan. Und so sprang ihm ein veritabler biblischer Tiergarten entgegen, nicht nur aus den Schriften selbst, sondern aus den mittelalterlichen Manuskripten, die ihm seit je am Herzen liegen:





WERNER AMETITSCH

den Codices des Frauenklosters Santa María de Las Huelgas, den Versen des Troubadours Thibaud de Champagne, des Königs von Navarra, und aus den Cantigas de Santa María von König Alfons X., dem Weisen. Und aus all diesem Material entstand ein kostbares Programm, das wir in Stift Rein hören werden. Ein Programm, das zudem voll ist von seltsamen mythischen Verwandlungen, in denen die Tiere eine entscheidende Rolle spielen.

Die andere Reise in die Natur, die Jordi Savall zum Abschluss der heurigen styriarte unternehmen wird, ist ebenso zauberisch, ebenso verwandlungsreich wie die biblische. Allerdings führt sie ins antike Griechenland, wo William Shakespeare eines seiner schönsten und berühmtesten Stücke angesiedelt hat: seinen Sommernachts Traum. Auch hier wimmelt es von Verwandlungen, bei denen unter anderem einem Mann Eselsohren wachsen. Und

Jordi Savall und sein Orchester Le Concert des Nations erwecken die Szenen mit großen Orchestersuiten von Henry Purcell und Matthew Locke zu ausdrucksvollem Leben.

Thomas Höft

Samstag, 13. Juli, 20 Uhr

Stift Rein

Ein biblischer Tiergarten

Jordi Savall ruft ihn zusammen: den kuriosen Zoo von Tieren, die in den großen mittelalterlichen Liedsammlungen von „Las Huelgas“ und den „Cantigas de Santa Maria“ ihren Auftritt haben.

La Capella Reial de Catalunya

Hespèrion XXI

Leitung: Jordi Savall

Sonntag, 21. Juli, 20 Uhr

Helmut List Halle

A Midsummer Night's Dream

Musik für Shakespeares Theaterkosmos

Robert Johnson: Jacobean Masque &

Stage Music

Matthew Locke: Music for „The Tempest“

Henry Purcell: The Fairy Queen

Le Concert des Nations

Leitung: Jordi Savall

Karten und Informationen

styriarte Kartenbüro

Sackstraße 17, 8010 Graz

☎ 0316.825 000

www.styriarte.com

Mut zur Meinung.

**KLEINE
ZEITUNG**

Venus und Amor verzaubern Schloss Eggenberg. Und drei Frauen machen einem König ein prickelndes Geschenk: Die Schule der Liebe.

Ein Fest in Eggenberg

Das muss man sich erst einmal trauen. Als der König von England, Charles II., mit seinem Hofstaat im Sommer 1681 auf Besuch in der altherwürdigen Universitätsstadt Oxford weilte, wollte man dem kunstsinnigen König eine besondere

Unterhaltung liefern: eine Liebesgeschichte mit ganz persönlicher Note. Und dazu taten sich einige Damen aus seinem Umfeld zusammen. Zualtererst Anne Finch, die Countess of Winchilsea, die von einer immensen Leidenschaft für die Dichtkunst beseelt war. Für eine Dame von Stand galt das nicht als sonderlich schicklich, zumal sie auch nicht davon abzuhalten war, poetische Liebesgedichte an ihren Mann zu veröffentlichen. Doch erstens waren sie wunderschön geschrieben, und zweitens verteidigte

Mo, 8. & Di, 9. Juli, 18 Uhr
Schloss Eggenberg
Schule der Liebe

Die Figuren aus John Blows bezaubernder Oper „Venus & Adonis“ flanieren auch auf so manchem Gemälde durch Schloss Eggenberg. Thomas Höft und die Neue Hofkapelle Graz folgen durch das Weltkulturerbe.

Sophie Daneman, Sopran
Benedikt Kristjansson, Haute-Contre
Mario Lesiak, Tenor
Thomas Stimmel, Bariton
HIB.art.chor (Einstudierung: Maria Fürntratt)
Neue Hofkapelle Graz

Jacob van Eyck: Doen Daphne d'over schoone Maeght, Improvisation
Andreas Böhlen, Blockflöte & Saxophon

Ariadne's Rope
Linn Brodén, Slackline
Gabriel Froihofer, Perkussion
Miloš Milojević, Klarinette

Inszenierung: Thomas Höft

Karten und Informationen
styriarte Kartenbüro
Sackstraße 17, 8010 Graz
0316.825 000
www.styriarte.com



Neue Hofkapelle Graz

ihr Mann sie, wo er nur konnte, und ermutigte sie, ernsthaft zu schreiben.

Anne Finch war hingerissen von Ovids Metamorphosen. Sie hatte ihren Mann schon als mythischen Schäfer Daphnis portraitiert, doch nun sollte jemand anderes im Mittelpunkt stehen: Mary Moll Davies, eine begnadete Schauspielerin und Kurtisane, die aktuelle Mätresse des Monarchen. Die hatte sich voll und ganz in das Herz von Charles II. gespielt und



FOTOS: WERNER BANETSCH

ihm sogar ein Töchterchen geschenkt, Lady Mary Tudor, zur Zeit des Ausflugs nach Oxford gerade mal acht Jahre alt. Anne Finch war klar, dass diese Konstellation eine besonders bezaubernde Entsprechung bei Ovid hat: Die Schule der Liebe.

Venus, die Liebesgöttin, bringt ihrem kleinen Knaben Amor und seinen Amoretten bei, wie man am besten die schicksalshaften Liebespfeile auf das Menschengeschlecht abschießen kann. Doch dass Venus selbst Opfer einer tragischen Liebe werden würde, kann sie da noch nicht wissen. Ihr geliebter Adonis wird bald durch einen wilden Eber – in den sich der eifersüchtige Mars verwandelt hat – hinweggerafft. Anne Finch macht aus dieser Metamorphose ein Stück, in dem die Geliebte des Königs die Venus singt und deren gemeinsame Tochter den Amor. John Blow komponiert dafür eine ebenso klare wie geniale

Musik. Und all das wird dann tatsächlich vor Charles II. aufgeführt.

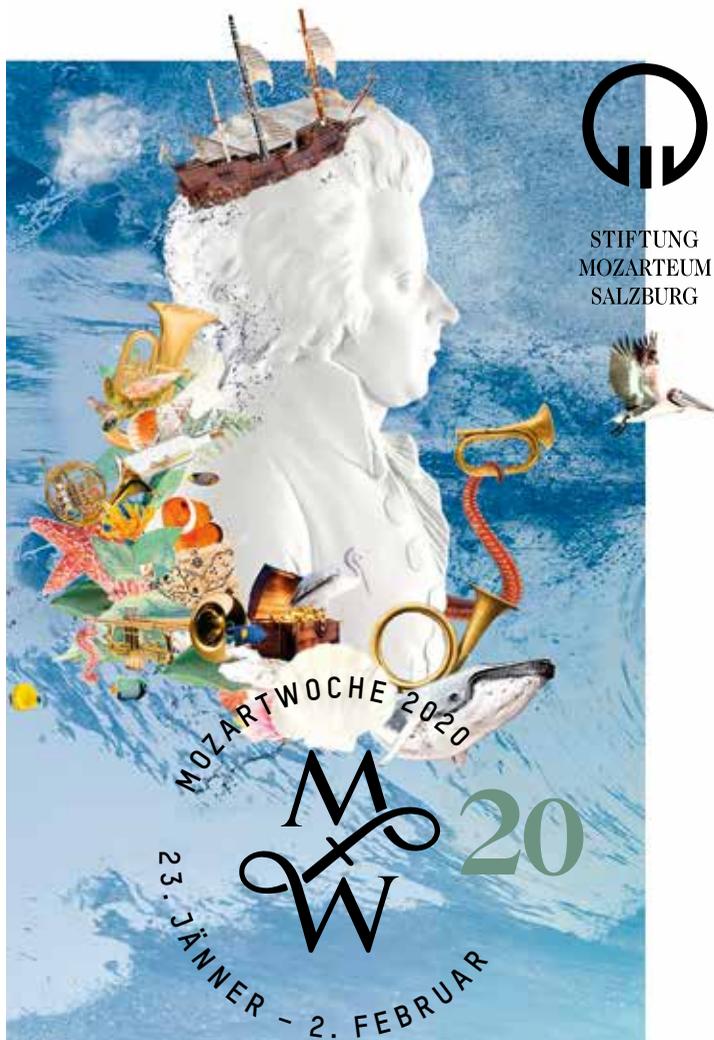
Und was folgt? Kein Skandal, sondern ein Triumph. Ganz nebenbei haben die Damen mit ihrem Komponisten die erste englische Oper überhaupt auf die Bühne gebracht. Und vor allem erfreuen sich die Zuschauer an der kleinen Mary Tudor, die den listigen Amor spielt. Der Höhepunkt des Stücks: wenn der kleine Gott seinem jungen Gefolge beibringt, wie man Liebespfeile verschießt.



Natürlich gehört so ein Stück nach Schloss Eggenberg. Wände und Decken sind hier voll von Bildern aus den Metamorphosen, und Venus und Amor spielen darauf nicht nur einmal die Hauptrollen. Ich selbst werde im Rahmen des Festes einiges darüber erzählen. Wer aber kann die heitere Amorettenschar des englischen Hofes heute verkörpern? Das müssen doch ebenfalls Kinder und Jugendliche sein. Wie schön, dass hier der preisgekrönte HIB.art.Chor mit von der Partie ist.

Thomas Höft

INTENDANT ROLANDO VILLAZÓN



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

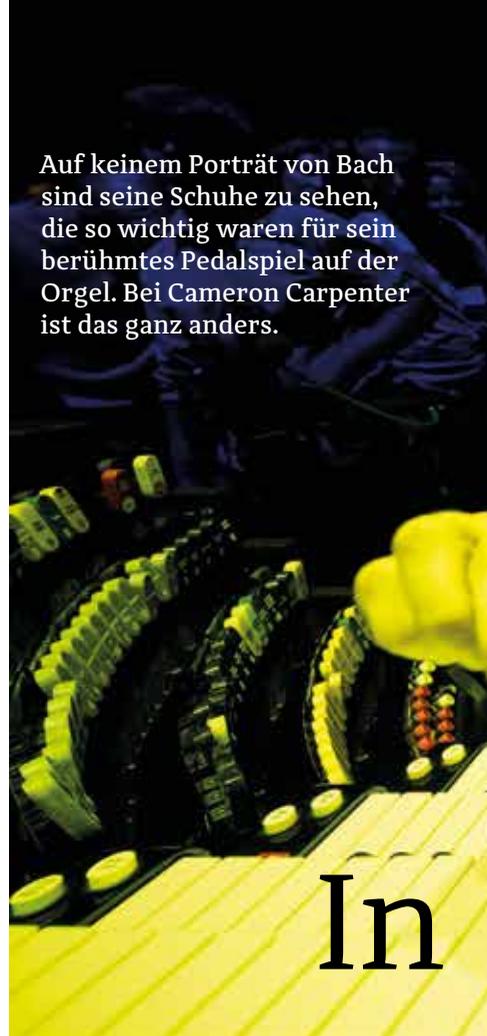
MOZARTWOCHE 2020
23. JÄNNER - 2. FEBRUAR

Tickets: +43-662-87 31 54 www.mozarteum.at

Dirigenten Daniel Barenboim, Elisabeth Fuchs, Daniel Harding, Peter Manning, Andrew Manze, Andrea Marcon, Felix Mildenerberger, Riccardo Minasi, Marc Minkowski, Christina Pluhar, Kristiina Poska, Sir András Schiff, Lahav Shani **Orchester** Camerata Salzburg, Cappella Andrea Barca, Chamber Orchestra of Europe, La Cetra Barockorchester, L'Arpeggiata, Les Musiciens du Louvre, Mahler Chamber Orchestra, Mozart Kinderorchester, Mozarteumorchester Salzburg, Philharmonie Salzburg, Sinfonieorchester der Universität Mozarteum, Wiener Philharmoniker **Sänger** Florian Boesch, Angela Brower, Margriet Buchberger, Claire Elizabeth Craig, Richard Croft, Mojca Erdmann, Christiane Karg, Wiebke Lehmkuhl, José Coca Loza, Benedetta Mazzucato, Marie McLaughlin, Topi Lehtipuu, Julia Lezhneva, José Antonio López, Regula Mühlemann, Maurizio Muraro, Jakob Pilgram, Angelo Pollak, Carolyn Sampson, Giulia Semenzato, Elena Tsallagova, Julien Van Mellaerts, Dingle Yandell **Solisten** Gilbert Audin, Radek Baborák, Daniel Barenboim, Kristian Bezuidenhout, Hugues Borsarello, Mathilde Calderini, Fabian Egger, Ben Goldscheider, Natsune Kimura, Gerardo Kleinburg, Eva-Nina Kozmus, Éric Le Sage, François Leleux, Robert Levin, Paul Montag, Paul Meyer, Andreas Ottensamer, Emmanuel Pahud, Thomas Riebl, Lahav Shani, Florian Teichtmeister, Riccardo Terzo, Mitsuko Uchida, Annelien Van Wauwe, Florian Willeitner, Radovan Vlatkovic, Marianna Julia Zolnacz **Szene** Davy Cunningham, Ensemble des Salzburger Marionettentheaters, Doug Fitch, Les Souds-Doués, Eva Musil, Reginaldo Oliveira, Christina Piegger, Schauspieler und Tänzer des Salzburger Landestheaters, Rolando Villazón, Robert Wilson **Ensembles und Chöre** Armida Quartett, Arnold Schoenberg Chor, Bachchor Salzburg, Bläserensemble der Akademie für Alte Musik Berlin, Ebonit Saxophone Quartet, Kodály String Quartet, Les Souds-Doués, Les Vents Français, Mariachis, Pool of Invention Ensemble, Takács Quartet, Vokalensemble Basel

Konzerte
Wissenschaft
Museen

Auf keinem Porträt von Bach sind seine Schuhe zu sehen, die so wichtig waren für sein berühmtes Pedalspiel auf der Orgel. Bei Cameron Carpenter ist das ganz anders.



In

Die Schuhe des Cameron Carpenter

„All you need is Bach“ verkündet der US-Amerikaner aus Pennsylvania am 25. Juni in der Helmut List Halle. Dazu bringt er nicht nur seine berühmte „International Touring Organ“ mit nach Graz, sondern auch seine geliebten Schuhe, Meisterstücke eines Schuhmachers aus dem Osten Deutschlands. Seine 1,4 Millionen Dollar-Organ hat ihm die Firma Marshall & Ogletree nach seinen Wünschen angefertigt. Dabei war es letztlich ein Zufall, dass die Orgelbauer aus Neuengland genau in jenen Jahren ihr digitales „Opus 1“ für die Trinity Church in New York bauten, als sich der Student Carpenter an der berühmten Juilliard School nebenan nach einem solchen Instrument sehnte. 2013 bauten sie ihm das gewaltige „Opus 8“, die Konzertorgel, die alle seine Wünsche erfüllt. Zum Beispiel den nach einem leichtgängigen Pedal, das seiner Vorstellung von artikulierten Bässen entspricht. Wenn er Bachs Triosonaten spielt, treten die Bässe nicht auf der Stelle wie so oft



FOTOS: WERNER MAETZSCH

Bachs Fußstapfen

an Kirchenorgeln, sondern verwandeln sich in leichtfüßigen Barocktanz. Carpenter tritt in Bachs Fußstapfen wie ein Fred Astaire des Orgelpedals. Auf den Manualen wirbelt er wie ein zweiter Liszt. Dazu hat er sich in Graz das maximale Programm herausgesucht: Passacaglia und Fuge, die F-Dur-Toccata, die Brahms so gerne auf dem Klavier spielte, und die beiden großen Präludium-Fuge-Paare in a-Moll und D-Dur. Dazu vom reifen Bach h-Moll-Präludium mit Fuge und die fünfte Französische Suite, vom Cembalo auf die Orgel übertragen.

Goldbergvariationen am Flügel

Bachs „Aria mit 30 Veränderungen“ vom Cembalo auf den modernen Flügel zu übertragen, ist für Cembalo-Puristen ein Unding – mit nur einem Manual, so dass sich die Hände ständig in die Quere kommen, in moderner Stimmung mit zwölf gleichen Halbtönen und ohne die Klangvaleurs des historischen Instruments. Für die meisten Klassikfreunde sind die

„Goldbergvariationen“ dennoch ein Klavierwerk – dank Glenn Gould und anderer Größen, die sich diesen Variationen verschrieben haben. Pierre-Laurent Aimard reiht sich am 4. Juli im Stefaniensaal in diese Riege ein – mit einer Anschlagkultur, die jede Stimme der neun Kanons deutlich hervortreten lässt, und einer Virtuosität, die keiner Seite von Bachs genialstem Cembalowerk auch nur eine Note schuldig bleibt.

Josef Beheimb



Pierre-Laurent Aimard

Dienstag, 25. Juni, 20 Uhr
Helmut List Halle
All you need is Bach

Johann Sebastian Bach: Triosonaten Nr. 1 und 3, BWV 525 und 527
 Passacaglia und Fuge in c, BWV 582
 Präludium und Fuge in h, BWV 544
 Französische Suite Nr. 5, BWV 816

Cameron Carpenter, Orgel

Donnerstag, 4. Juli, 20 Uhr
Stefaniensaal
Goldbergvariationen

Johann Sebastian Bach: Goldbergvariationen, BWV 988

Pierre-Laurent Aimard, Klavier

Karten und Informationen
 styriarte Kartenbüro
 Sackstraße 17, 8010 Graz
 ☎ 0316.825 000
 www.styriarte.com

**DER
THEATER
VERLAG**

OPERN WELT

Die Zeitschrift für Musik, Gesang und Bühnenkunst

**Testen Sie das digitale
Monatsabo!**

Mit Zugang zum aktuellen Heft, zum E-Paper
und zum Archiv. Jederzeit kündbar.

www.der-theaterverlag.de/opernwelt





Vom Paprika in Brahms

Karl Böhmer im Gespräch mit dem Klarinettenisten Andreas Ottensamer

Spielen Sie das Brahmsquintett anders, wenn Sie es mit den Philharmonix auf-führen?

Selbstverständlich! Das Schöne an unserer Truppe ist ja, dass jeder etwas Eigenes mitbringt. Unser Kontrabassist Ödön Rácz ist Ungar und kennt diese Musik wie kein anderer. Unser Konzertmeister Noah Bendix ist mit der jüdischen Musik aufgewachsen, Sebastian Gürtler mit dem Wienerlied. Jeder von ihnen beherrscht die Grundformeln für diese verschiedenen Musikstile, die mir auch nicht ganz fremd sind, weil ich ja selbst ein halber Ungar bin. Im Zusammenspiel mit meinen Kollegen habe ich diese typischen Merkmale aber noch mehr verinnerlicht, und das prägt natürlich unsere Interpretation gerade im Brahmsquintett. Denn Brahms hat ja sehr viel Ungarisches und Wienerisches in dieses Werk hineingelegt.

Es gibt alte Aufnahmen des Brahmsquintetts etwa mit dem Lener-Quartett aus Budapest und dem Klarinettenisten Charles Draper von 1928, die noch viel von diesem Urwüchsigen vermitteln,

durch Rubato, schnellere Tempi usw. Dafür sind sie nicht so sauber und kultiviert wie heute. Wo sehen Sie da Ihren eigenen Ansatz?

Wien hat für dieses Werk natürlich eine eigene Spieltradition, die ganz ausgeprägt und auch legitim ist. Heutzutage spielen wir vielleicht etwas reservierter als damals, um möglichst genau zu sein in der Intonation und im Zusammenspiel. Gegenüber früher ist da vermutlich einiges an Freiheit verloren gegangen. Aber wir Philharmonix können uns doch mehr Freiheiten erlauben. Wir sind schließlich ein Vollungar und zwei halbe Ungarn, die sich blind verstehen.

Und was hat der Rest des Programms mit Brahms zu tun?

Tatsächlich ist das Brahmsquintett der Ausgangspunkt unseres Programms. Wir fangen damit an und wir haben ein neues Stück im Programm, das ebenfalls dort beginnt und dann in eine ganz andere Richtung geht. Wir schreiben uns unsere Stücke ja selber und haben dadurch die Möglichkeit, eine solche Brücke zu schlagen.

Dann wird noch der ein oder andere Ungarische Tanz von Brahms kommen. Danach verlassen wir Brahms und gehen immer mehr in die typische Philharmonix-Welt hinein, sehr populär und in direktem Kontakt mit dem Publikum.

**Montag, 1. Juli 20 Uhr
Helmut List Halle
Philharmonix-Mix**

Das ist der Balkan, wie er nach einem Bonmot von Fürst Metternich am Rennweg anfängt: ein wienerisch-tziganer Stilmix mit Rhythmus im Blut und Feuer unter den Füßen, präsentiert von den Philharmonix.

Brahms: Klarinettenquintett in h / Ungarischer Tanz Nr. 1 in g
Koncz: Tänze aus Transsylvanien
Bruch: Rumänische Melodie
Gavrillin: Walzer aus „Anyuta“, u. a.

**Philharmonix –
The Vienna Berlin Music Club**

Karten und Informationen

styriarte Kartenbüro
Sackstraße 17, 8010 Graz

☎ 0316.825 000
www.styriarte.com



Komponierwerkstatt mit Helmut Schmidinger

Neuer Wein in alten Schläuchen

Elf Komponistinnen und Komponisten sind eingeladen, aktuelle, heutige Musik zum styriarte-Programm „Verwandelt“ zu gestalten. Mehr als je zuvor ...

Zugegeben, die überraschend große Zahl heutiger Komponisten in einem Festival, das sich ansonsten ja der Wiedererschaffung der Meisterwerke der Vergangenheit widmet, ist vor allem einem ganz neuen, ganz jungen Kompositionsprojekt zu verdanken, dessen Früchte am 10. Juli in der Helmut List Halle zu ernten sein werden: Es heißt styriarte.FABRIK, und das ist eine Komponierwerkstatt für ganz junge Meister zwischen 14 und 18 Jahren. Das Alter sagt ja nicht viel über die Meisterschaft, Mendelssohn hat seine Sommernachtstraum-Ouvertüre zum Beispiel geschrieben, als er gerade 17 war. Unsere jungen KomponistInnen, es sind drei Damen und drei Herren, die aus einer internationalen Ausschreibung ausgewählt worden sind, haben die Aufgabe übernommen, größer besetzte Kammermusik zum Verwandlungsthema zu erfinden, und die Kompositionslehrer Helmut Schmidinger und Gerd Kühr begleiten die jungen Leute auf ihrem Weg.

Auch zwei weitere styriarte-Projekte, für die jetzt gerade Kompositionen entstehen, sind dem urmusikalischen Thema der Verwandlung

verpflichtet. Sie heißen „Morphing Mozart“ und „Morphing Ligeti“, und sie vereinen vier renommierte KomponistInnen, Julia Purgina aus Bayern, Elisabeth Harnik aus der Steiermark, Hannes Kerschbaumer aus Südtirol und Christof Ressi aus Kärnten, die zwei singulären Werken der Vergangenheit, Mozarts Streichtrio KV 365 und Ligetis Bagatellen für Bläserquintett, auf den Grund gehen und daraus neue, eigene Arbeiten entwickeln. Die Uraufführungen finden im styriarte-Salonrahmen des Palais Attems statt, sind ganz informell und locker angelegt, und dabei wird über die Mozart und Ligeti ebenso Tiefes zu erfahren sein wie über das Thema Komponieren heute.

Ja und dann ist da noch ein ganzer Abend, in dem Christian Muthspiel die einzigartige, melancholische Musik von John Dowland, komponiert vor gut 400 Jahren, aufgreift und in Jazzkompositionen von heute verwandelt. Das Motto: Seaven Teares, ein legendärer Gambenmusikzyklus Dowlands. Klingt tränenreich, ist es auch, aber schöner haben Sie nie weinen gehört.

Mathis Huber

Mittwoch, 10. Juli, 20 Uhr
Helmut List Halle
styriarte.FABRIK
 Komponierwerkstatt
 der styriarte 2019
 Abschlusskonzert mit sechs
 Uraufführungen

Solisten des styriarte Festspiel-
 Orchesters
 Leitung der Komponierwerkstatt:
 Helmut Schmidinger

Freitag, 12. Juli, 20 Uhr
Helmut List Halle
Seaven Teares
 A Tribute to John Dowland
 Christian Muthspiel Quartett

Montag, 15. Juli, 20 Uhr
Palais Attems
Morphing Mozart
 Mozart: Aus dem Divertimento
 für Streichtrio, KV 563
 UA von Hannes Kerschbaumer
 und Julia Purgina
 Kreisler Trio Wien

Donnerstag, 18. Juli, 20 Uhr
Palais Attems
Morphing Ligeti
 Ligeti: Aus den Bagatellen für
 Bläserquintett
 Uraufführungen von Elisabeth Harnik
 und Christof Ressi
 Maria Beatrice Cantelli, Flöte
 Yusyuan Liao, Oboe
 N. N., Klarinette
 Tonia Solle, Fagott
 Christian Binde, Horn & Einstudierung

Karten und Informationen
 styriarte Kartenbüro
 Sackstraße 17, 8010 Graz
 ☎ 0316.825 000
 www.styriarte.com



Haltungsübung Nr. 16

Blickwinkel

ändern.

Haltungsübung für Fortgeschrittene: Legen Sie jeden Tag ein paar Mal den Kopf zur Seite und betrachten Sie die Welt aus einem anderen Blickwinkel. Das ist gut für den Nacken. Und noch besser für Ihren Kopf.

derStandard.at

Der Haltung gewidmet.

DERSTANDARD



ERHÄLTlich IM
AUSGESUCHTEN
FACHHANDEL
SOWIE IN UNSEREN
STORES

GRAZ
STEMPFERGASSE 10

WIEN
HERRENGASSE 19

MÜNCHEN
BRIENNER STRASSE 9

WWW.MOTHWURF.COM





Tradition MIT Tradition

Das Traditionsunternehmen Mothwurf feiert sein 30-jähriges Jubiläum. Die Gründung der Mothwurf GmbH im Jahr 1988 durch Stefanie und Helmut Schramke ist ein Weiterführen der Tradition, die 1770, mit Vorfahren der Familie, seinen Ursprung hatte. Schon die erste Kollektion, die von dem Unternehmerehepaar designed wurde, gab der gesamten Branche neue Impulse.

Bis heute ist das Unternehmen Vorreiter in puncto Verbindung von Tracht und Moderne, was sich im Slogan „Zwischen Ursprung und Zeitgeist“ wiederfindet. Die Leidenschaft, Mode zu machen, ist nach wie vor als lodernes Feuer in jeder einzelnen Kollektion zu spüren.

Diese Begeisterung konnte das Unternehmerehepaar auch an die nächste Generation weitergeben. Mittlerweile sind alle drei Kinder - Dominik, Anna-Katharina und Mathis - in den Bereichen Marketing und Design voll im Betrieb dabei. Was klein begann, fing mit der Zeit an zu wachsen und entwickelte sich zu dem Unternehmen, das es heute ist.

Auch die styriarte-Partnerschaft ist bereits zur Tradition geworden. So ist schon die fünfte Generation styriarte-Kostüme im Mothwurf Design im Einsatz.



DIE NEUEN STYRIARTE KOSTÜME

recreation
GROSSES ORCHESTER GRAZ

HAUPTSPONSOR

Best- Note.

Als eines der am besten bewerteten Private Banking Institute im gesamten deutschsprachigen Raum ist uns jede Auszeichnung* eine weitere Bestätigung, dass höchste Ansprüche und virtuose Ausführung auch im Geldleben ein Publikumserfolg sind.

**Bestnote „Sehr gut“
2018 + 2019 durch das
unabhängige Private Banking
Prüfinstitut „FUCHSBRIEFE“.*


BANKHAUS
KRENTSCHKER
Gutes Geld. Seit Generationen.

krentschker.at

Der Klang der Jahreszeiten

Jede Jahreszeit hat ihren eigenen Klang. In der neuen Saison von recreation sind die Programme wohlklingend auf die Monate abgestimmt: Zur Eröffnung im Oktober geht es ins herbstlich schöne Paris, zum neuen Jahr steht der Jahresregent 2020, Beethoven, im Mittelpunkt. Wenn im Februar das Eis schmilzt, wird es Zeit für das „Wasserkonzert“ von Tan Dun, einen Schlagzeug-Welt-hit, den Mei-Ann Chen zum ersten Mal in Graz dirigiert. Im wunderschönen Monat Mai begegnet Brahms einer Komponistin aus Kroatien, die er als Mädels in Budapest kennenlernen konnte: Dora Pejačević. Ihre fis-Moll-Sinfonie ist ein Lieblingsstück von Mei-Ann Chen, die bei recreation den Reigen der Dirigentinnen anführt: Marie Jacquot wirbt für ihre Heimat Frankreich, die Römerin Daniela Musca für italienischen Schubert, die Finnischerin Evina Ollikainen bleibt diesmal ganz romantisch. Fast unnötig zu sagen, dass auch bei recreationBAROCK die Frauen den Ton angeben: Mónica Waisman bei Vivaldi, Veronika Skuplik bei Purcell, Eva Maria Pollerus bei Bach. Was nicht heißen soll, dass die männlichen Dirigenten zu kurz kämen. Überzeugen Sie sich selbst, und folgen Sie dem Klang der Jahreszeiten und der Monate durch unser neues Programm.

GROSSES ORCHESTER

Konzerte um 19.45 Uhr, Stefaniensaal
Einführung jeweils um 19.15 Uhr

Mo, 14. & Di, 15. Oktober 2019 **PARISER SINFONIE**

Mozart: „Pariser“-Sinfonie, KV 297
Strauss: Oboenkonzert in D
Haydn: Sinfonie Nr. 90 in C u. a.

Céline Moinet, Oboe
Dirigentin: Marie Jacquot

Mo, 25. & Di, 26. November 2019 **Blitze im November**

Schubert: Italienische Ouvertüre, D 590
Schostakowitsch: Cellokonzert Nr. 1
Mendelssohn: Ouvertüre „Die Hebriden“
Schubert: Sinfonie Nr. 3

Julian Arp, Cello
Dirigentin: Daniela Musca

Mo, 16. & Di, 17. Dezember 2019 **LOBGESANG**

Mozart: Exsultate, jubilate
Händel: As Steals the Morn
Mendelssohn: Lobgesang, op. 52

Horak, Flood, Gürtelschmied
Chor des Musikgymnasiums Graz
Dirigent: Andreas Stoehr

Mo, 20. & Di, 21. Jänner 2020 **BEETHOVEN 2020**

Beethoven: Prometheus-Ouvertüre
Tripelkonzert & Symphonie Nr. 2

Yevgeny Chepovetsky, Violine
Julia Hagen, Violoncello
Philipp Scheucher, Klavier
Dirigent: Michael Hofstetter

recreation

GROSSES ORCHESTER GRAZ

SAISON 2019/2020

GROSSES ORCHESTER recreationBAROCK

Mo, 24. & Di, 25. Februar 2020**FEUER UND WASSER**

Haydn: „Feuer“-Sinfonie Nr. 59
 Wagner: Feuerzauber aus „Walküre“ u. a.
 Brahms: Ungarischer Tanz Nr. 5
 Tan Dun: Water Concerto

Evelyn Glennie, Perkussion
 Dirigentin: Mei-Ann Chen

Mo, 23. & Di, 24. März 2020**FRÜHLINGSLUFT**

Schubert: Italienische Ouvertüre, D 591
 Unvollendete in h, D 759,
 Schumann: Klavierkonzert in a, op. 54

Markus Schirmer, Klavier
 Dirigentin: Eva Ollikainen

Mo, 20. & Di, 21. April 2020**MOZART NR. 40**

Mozart: Sinfonie Nr. 23, KV 181
 Ligeti: Violinkonzert
 Mozart: Sinfonie Nr. 40 in g, KV 550

Patricia Kopatchinskaja, Violine
 Dirigent: Gerd Kühn

Mo, 18. & Di, 19. Mai 2020**GENIESTREICH**

Brahms: Serenade Nr. 1 in D, op. 11
 Pejačević: Symphonie in fis, op. 41

Dirigentin: Mei-Ann Chen

Mo, 8. & Di, 9. Juni 2020**WUNSCHKONZERT**

Beethoven: Coriolan-Ouvertüre
 Mozart: Klavierkonzert Nr. 23 in A,
 KV 488

Haydn: Trompetenkonzert &
 „Paukenschlag“-Sinfonie Nr. 94

Olga Chepovetsky, Klavier
Herbert Walser-Breuß, Klappentrompete

Leitung: Wolfgang Redik, Violine

Hauptsponsor:



Karten und Informationen:
 Tel. 0316.825 000
 www.recre.at

recreationBAROCK**Moderierte Konzerte. Beginn: 19.45 Uhr****Mo, 21. & Di, 22. Oktober 2019****Minoritensaal****BÄCHE IM HERBST**

JS Bach: Cembalokonzert
 Telemann: Ouverture Burlesque
 CPE Bach: Oboenkonzert
 WF Bach: Streichersinfonie

Leitung: Eva Maria Pollerus, Cembalo

Mo, 9., Di, 10. & Mi, 11. Dezember 2019**Minoritensaal****VIVALDI PUR**

Vivaldi: Flötenkonzerte, RV 434 & 435
 Doppelkonzert für zwei Traversflöten,
 RV 533
 Concerto grosso & Concerto „Conca“
 Winter aus „Le Quattro Stagioni“

Maria Beatrice Cantelli &

Heide Wartha, Flöten

Leitung: Mónica Waisman, Violine

Mo, 16. März 2020**Stefaniensaal *****WASSERMUSIK**

Bach: Sinfonia, BWV 174,
 Orchestersuite Nr. 3
 Händel: Concerto grosso,
 op. 6/1 & op. 3/2
 „Wassermusik“-Suite Nr. 2

Leitung: Alfredo Bernardini, Oboe

So, 10. Mai 2020 (Muttertag)**Stefaniensaal *****CHACONNE**

Fux: Ouverture IV in g, K 355
 Purcell: Chacony in g /
 The Gordian Knot Untied
 Händel: Suite aus „Terpsichore“
 Muffat: Sonata V aus „Armonico tributo“

Leitung: Veronika Skuplik, Violine

*Wegen Renovierung des MinoritensaaIs.

Raiffeisen
Meine Bank



SEITE AN SAITE

HAUPTSPONSOR DER **STYRIARTE**